

Aus schweizerischen Privatschulen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse**

Band (Jahr): **2 (1929-1930)**

Heft 12

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

durch das Versagen in der geistigen Schulung aber geht doch wieder vieles, was man pädagogisch zu werten gewohnt ist, verloren. Bei der reiferen Jugend wirkt sich das bereits in einem starken Manko aus. Es fehlen ihr nicht einmal so sehr die Kenntnisse als vielmehr eine methodische Kritik, ferner der Sinn für die Allgemeinheit und das allgemeine Wissen und Uebung in intensiver Geistesarbeit, aus der sich die Vertiefung des Denkens ergeben muss. Die aus amerikanischen Schulen hervorgehenden Schüler verstehen weder die Kunst, mit dem eigenen Urteil zurückzuhalten, noch die Begriffe verschiedener Ordnung methodisch zu verflechten, um neue aufbauende Begriffe herauszuarbeiten. Alle Fragen, mit denen sich die europäische Jugend zwischen 15—20 Jahren beschäftigt, und an denen sie fieberhaft arbeitet, um ihre Lösung zu erhalten, treten an den Amerikaner nie oder aber erst in reifen Jahren heran. (Wir sind deswegen auch gewohnt, die Amerikaner als ein Volk von Kindern anzusehen.) Aber dann ist es schon zu spät, weil er jetzt zwar richtig aber nicht mehr genügend weit zu denken imstande ist und weil er von dem Mangel an konkreten Unterlagen und der Gewohnheit des geringen geistigen Widerstandes nicht mehr loszukommen vermag.“

Aus schweizerischen Privatschulen.

Generalversammlung

des „Verbandes schweiz. Institutsvorsteher“.

(Mitgeteilt vom Sekretariat des V. S. I. V., Lausanne.)

Sonntag, den 19. Januar 1930, fand im Hotel Bristol in Bern unter dem Vorsitz von Herrn Prof. Buser, Teufen, die ordentliche Generalversammlung des „Verbandes Schweiz. Institutsvorsteher“ statt.

Der Präsident begrüßte die zahlreichen Anwesenden, indem er seine hohe Genugtuung über die rege Tätigkeit des Verbandes im zurückgelegten 21. Alters- und Berichtsjahr aussprach und der Hoffnung auf eine weitere, gedeihliche Entwicklung desselben Ausdruck gab.

Er erinnerte sodann an den im verflossenen Jahr erfolgten Hinschied der Herren Dr. Looser, Direktor des Instituts Grünuau, Bern, sowie Steinbach, Direktor der Widemannschen Handelsschule, Basel, deren Verdienste als Verbands- und Kommissionsmitglieder er hervorhob und zu deren Ehre sich die Versammlung von ihren Sitzen erhob.

Das Protokoll der letzten Generalversammlung wird ohne Diskussion und unter bester Verdankung an den Aktuar genehmigt und sodann auf die abschnittsweise, ziemlich rege und ausgiebige Diskussion des umfangreichen und interessanten Jahresberichts eingetreten.

Die im Bericht erwähnten noch bestehenden Mängel in der Organisation des Stellenvermittlungsbureaus werden im allgemeinen zugestanden und die Notwendigkeit betont, diese wertvolle Institution auszubauen. Herr Dr. Lusser weist darauf hin, dass die Beanspruchung des Stellenvermittlungsbureaus lt. Mitteilung des Leiters, Herrn G. Keiser, Zürich, in den letzten 2 Jahren bedeutend grösser geworden sei und die vorliegenden Mängel teilweise auf finanzielle Gründe zurückzuführen sind. Die Versammlung ist im Prinzip mit dem Vorschlag des Aktuars einverstanden, die Stellenvermittlung früher oder später an das Verbandssekretariat anzuschliessen, wodurch jedenfalls die erhoffte, notwendige Entwicklung am besten gesichert werden kann.

Ueber die Internationale Ausstellung in Barcelona, die zwar dem Verband den „Grand Prix“ eingebracht, jedoch in der Hauptsache für uns mit einem Misserfolg geendigt hat, legt der Aktuar einen Artikel des „Bund“ vom 13. Januar 1930 „Epilog zur Ausstellung in Barcelona“ von E. Bütikofer-Klein vor, in welchem eingehend auf die Gründe der mangelnden Organisation, namentlich im Propagandawesen, im Pressedienst und in der Prämierung hingewiesen wird. Was speziell die

Ausstellung unseres Verbandes betrifft, so liessen die ergänzenden Mitteilungen des Präsidenten, des Aktuars, sowie des Herrn Büchi keinerlei Zweifel über die hauptsächlichsten Ursachen, die den erhofften Erfolg verhinderten, bestehen. Jedenfalls werden die in Barcelona gemachten Erfahrungen bei spätern Gelegenheiten nicht ohne Nutzen sein.

Was den Abschnitt des Jahresberichtes über die Gründung der deutschen Pressestelle durch den Inhaber der GEDEZET, Herrn F. J. Mann, in Basel betrifft, so legt letzterer in einem kurzen Referat die Schwierigkeiten dar, mit denen die Verwirklichung dieser Idee zunächst zu kämpfen haben wird. Als solche hebt er vor allem die in Deutschland bestehende Trennung zwischen Anzeigenverwaltung und Redaktion hervor, durch die der redaktionelle Einfluss auf die Presse bedeutend erschwert wird. Um über den nötigen Raum für die Veröffentlichung geeigneter redaktioneller Artikel verfügen d. h., um das Terrain für eine grossangelegte, literarische Propaganda vorbereiten zu können, müssen Sonderbeilagen geschaffen werden, in denen immer wieder auf die Prominenz des Fremdenverkehrs, sowie des öffentlichen und privaten Erziehungs- und Bildungswesens in der Schweiz hingewiesen wird. — Dies bedingt aber wiederum eine intensive Propagierung und Hebung des Verbandsgedankens, durch welche die Eltern bei der Unterbringung ihrer Kinder vor nachträglichen Enttäuschungen bewahrt werden können. Mit einem Appell an die Verbandsmitglieder, auch ihrerseits durch den Beitrag von redaktionellen Artikeln und Beteiligung an Kollektivinseraten die Pressestelle unterstützen zu wollen, schliesst Herr Mann seine anregenden Ausführungen.

In der Diskussion betont der Präsident, dass die Idee der Publikation neutral gehaltener, redaktioneller Artikel längst bestanden habe, aber unter den bisher obwaltenden Umständen eben nur vereinzelt zur Ausführung gekommen sei.

Herr Dr. Gunning, weist auf diesbezügliche Erfahrungen in der holländischen Presse hin, die dem Gedanken durchaus sympathisch gegenüberstehe.

Er regt im Anschluss daran die Gründung einer Publizitätsstelle für den Verband an, die den Zeitungen gegenüber vollständig frei sein und dadurch das volle Vertrauen sämtlicher Mitglieder geniessen würde. Dieselbe hätte sich mit der Einzelreklame der Mitglieder zu befassen, wodurch denselben viel Zeit, viel Geld und Aerger erspart werden könnten. — Diese Anregung wird von Herrn Schwartz, der auf die zum Teil ruinösen Folgen mangelnder Sachkenntnis im Reklamewesen bei vielen Instituten der französischen Schweiz hinweist, lebhaft unterstützt.

Nachdem Herr Mann seine Darlegungen noch dahin rektifiziert hat, dass es sich bei denselben einzig um die Gründung einer Presse-Informationsstelle zur Organisation des deutschen Pressedienstes, nicht aber um eine allgemeine Publizitätsstelle handle, wird der vom Vorstand mit Herrn Mann abgeschlossene Vertrag artikelweise erörtert und diskutiert und nach einigen Abänderungen durch die Generalversammlung ratifiziert.

Bezüglich der herauszugebenden Massenbroschüre in 4 Sprachen, teilt der Aktuar mit, dass die letzten Anstrengungen schliesslich zu einem Gesamtergebnis von zirka 400 Zeilen geführt hätten. Er beantragt, mit der sofortigen Drucklegung zu beginnen. — Auf Vorschlag der Herren Bach, Dr. Gunning und Schwartz wird beschlossen, jene Mitglieder, die bis jetzt nicht subskribiert haben, nochmals zur Beteiligung an der zweifellos nutzbringenden gemeinsamen Verbandspropaganda zu beteiligen.

Die Mitteilungen des Aktuars über die Fertigstellung des von der S. V. Z. herausgegebenen „Führers durch die schweiz. Privatinststitute, Pensionate etc.“ werden entgegengenommen und damit der gesamte Jahresbericht unter bester Verdankung an den Aktuar genehmigt.

(Schluss folgt.)